

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

424 (12.9.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Gefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik und heimliche: Anton Rudolph, für badische Politik, Verlags, Red. und den allgemeinen Teil: S. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Namezeile 75 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Zeile. Bei Wiederholungen (sonstiger Rabatt, bei Nichterhaltung des Belegs, bei gerichtlichen Verordnungen und bei Kontravenzen außer Kraft sein.
Verlags-Konten: Karlsruhe Nr. 8559

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“
Ausg. B mit „Illustr. Beilage“
In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich
Im Verlage abgeholt — 77 — 97
in d. Zweigstellen — 82 1.02
frei ins Haus ge- vierteljährlich
liefert 2.70 3.50
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postämtern 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Stetige Nummern . . 5 Pfg.
Einzeln Nummern . . 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
Birkel- und Sammler-Gede, nächst
Statistik- und Marktplat.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 424. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 12. September 1916. Telefon: Redaktion Nr. 809. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Oester.-ungar. Heeresbericht.

WiB. Wien, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:
Deftlicher Kriegsschauplatz:
Frank gegen Rumänien.
Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere einblische Angriffe ab. Westlich der Beden Gyergyo und Esik wurde unsere Front etwas zurückgenommen.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl
Stärkere feindliche Angriffe nördlich des goldenen Birkhölzles und der Rajailowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Am unteren Stochod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artillerieperspektive oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Rumänien im Kriege.

Rumänischer Heeresbericht.
WiB. Bukarest, 11. Sept. Heeresbericht vom 10. September. An der Nordfront und an der Nordwestfront dauern die lebhaften Kämpfe um Narostale westlich von Toplița fort. Wir besetzten Csit Sereba. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes nach Westen fort. An der Südfront bombardierte der Feind Gurgawa. Unsere Flieger warfen Bomben auf die besetzten Stellungen von Kuschul.
Aus Siebenbürgen.
II. Stochod, 11. Sept. Ueber die von den Rumänen besetzten Siebenbürgischen Gebiete liegen jetzt die ersten Berichte vor. Nach der Einnahme von Konstant wurde dort die rumänische Munizipalverwaltung eingerichtet, an deren Spitze Dr. Bantulescu steht. Die Bevölkerung wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß die offizielle Sprache foran rumänisch bleibe; doch ist deutsche und ungarisch nicht verboten. (B. L. A.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Etich und dem Asta-Lal nfallierten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raume standen gestern unter starkem Artillerie- und Maschinengewehrfener. Im Abschnitt Monte Spi-Monte Teso wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgelehnt. Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn jedoch wieder hinaus. 63 Gefangene blieben in unserer Hand. Auch am Monte Majo schütterte ein feindlicher Angriff. An der übrigen Front im Südsieben hielt der Gemühtkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.
Südtiroler Kriegsschauplatz:
An der Bojsa keine Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Die Internierung der Untertanen feindlicher Länder.

WiB. Paris, 11. Sept. Der „Matin“ erfährt aus Bukarest, daß 32 000 Untertanen feindlicher Länder im Konzentrationslager von Paloniza (?) interniert worden sind.

Zur Eroberung Silistrias.

WiB. Budapest, 11. Sept. Die Nachricht über die Eroberung Silistrias hat überall freudige Genugung ausgelöst. Die Mütter würdigen die Eroberung der starken rumänischen Donaufeste und heben die strategische und moralische Wichtigkeit dieses ruhmreichen Erfolges der deutsch-bulgarischen Waffen hervor.
WiB. Bern, 11. Sept. Anlässlich der Wegnahme Silistrias schreibt „Corriere della Sera“: „Es wäre nicht ehelich, wenn man verläugern wollte, die eigentliche Bedeutung der Einnahme Silistrias und Tutrakans für die Deutschen und Bulgaren zu verringern.“
In Bukarest wird, wie der dortige Mitarbeiter des „Secolo“ meldet, den Kämpfen bei Tutrakan nunmehr doch gewisse Bedeutung beigelegt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englischer Bericht.
WiB. London, 11. Sept. Heeresbericht vom 10. September ebends. Der Feind machte am Sonntag nachmittag nördlich von Ghinch einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeschlagen. In den letzten 24 Stunden wurden 350 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Unser Angriff erfolgte hinter den Fliegern, die die feindlichen Truppen mit Maschinengewehren angriffen. Es fanden zahlreiche Luftkämpfe statt, wobei 3 feindliche Flugzeuge verichtet wurden, eines wurde beschädigt. Britische Truppen drangen in die feindlichen Landgräben südlich von Neuve Chapelle ein und fügten dem Gegner schwere Verluste zu.

Die Kampfwut der Bulgaren.

— Berlin, 12. Sept. Ueber die Kampfwut der Bulgaren heißt es im „Lok.-Anz.“: „Der Kriegskorrespondent der „Koswowe Wremja“ meldet von der Dobrußasfront: Die Wut der bulgarischen Soldaten, mit der sie sich auf unsere Truppen stürzen, ist beispiellos. Bisher ist noch kein einziger Bulgare gefangen genommen worden. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie in unsere Hände geraten.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Reichszugler ins Hauptquartier abgereist.
WiB. Berlin, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, hat sich der Reichszugler zum Kaiser ins Hauptquartier begeben.
Enver Pascha im Großen Hauptquartier.
WiB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber der kaiserlich-ottomanischen Armee und Flotte, Enver Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Bukarest als besetzter Platz erklärt.

Es. Mailand, 12. Sept. (Privatteil.) Hiesige Zeitungen melden: Bukarest wurde als besetzter Platz erklärt. Ausländer und nichteingeweihte Einwohner werden evakuiert.
Die rumänische Königsfamilie hat Bukarest verlassen.
II. Pest, 11. Sept. Die hiesigen Mittagsblätter geben eine Meldung der Bukarester Moldawa wieder, wonach die rumänische Königsfamilie Bukarest verlassen hat. Der augenblickliche Aufenthaltsort der Königsfamilie ist nicht genau bekannt. Der König soll einer Meldung zufolge, nach einem in Eile neu hergerichteten Palais in Galatz gezogen sein. Nach einer anderen Mitteilung befindet er sich in Jassy. Diese letztere Meldung ist wahrscheinlicher, da auch die gesamten Staatskassen, fast alle Ministerien und die obersten Behörden jetzt ihren Sitz nach Jassy verlegt haben.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

WiB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Generalleutnant Enver Pascha ist durch folgende allerhöchste Kabinettsordre à la suite des Garde-Rüchler-Regiments gestellt worden:
„An den kaiserlich-ottomanischen Generalleutnant und stellvertretenden Oberbefehlshaber der türkischen Armee, Enver Pascha.
Ihre heutige Anwesenheit in meinem Großen Hauptquartier gibt mir willkommene Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Heer verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Sie, den hervorragenden, bewährten, jugendlichen, kühnen Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit jähher Tapferkeit errungenen Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Rüchler-Regiments stelle. Ich weiß, daß dieses tapfere und schlagfertige Regiment mit mir und meiner Armee besonders erweist sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen.“
Großes Hauptquartier, 11. September 1916.
(Geg.): Wilhelm I., R.“

Rundgebungen gegen den Krieg.

— Berlin, 12. Sept. Der „Voll. Ztg.“ zufolge, finden in Rumänien viele Rundgebungen statt, um eine Einberufung des Parlaments durchzuführen. Es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln vermöchten.
Das Strafgericht für Rumäniens Treubruch.
— Berlin, 12. Sept. Bratianus Treubruch muß, wie die „Germania“ ausführt, in seinen Folgen bis zur Reize ausgelöst werden und es sei unser und unserer Verbündeten heißer Wunsch, daß dieses Strafgericht sich auch weiterhin so schnell und für uns erfolgreich vollziehen werde, wie es begonnen habe. Von dieser Ueberzeugung würden auch die Besprechungen getragen sein, zu denen der Zar Ferdinand von Bulgarien bei unserem Kaiser im Hauptquartier eingetroffen sei.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

WiB. Berlin, 12. Sept. (Nicht amtlich.) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, hat sich der Reichszugler zum Kaiser ins Hauptquartier begeben.
Enver Pascha im Großen Hauptquartier.
WiB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber der kaiserlich-ottomanischen Armee und Flotte, Enver Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Russische Beunruhigung.

— Berlin, 12. Sept. Laut „Lok.-Anz.“ ruft die Kriegslage an der rumänischen Front auch in russischen Militärkreisen lebhafteste Beunruhigung hervor. Der Zar hat einen großen Kriegsrat nach dem Hauptquartier einberufen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zum Zwischenfall vor der französischen Gesandtschaft.
WiB. Athen, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Die Gesandten der Ententemächte suchten Ministerpräsident Zaimis auf und legten ihm die Bedingungen dar, unter denen der gemeldete Zwischenfall vor der französischen Gesandtschaft als erledigt betrachtet werden könnte: 1. müßten die verantwortlichen Urheber der Tat bestraft werden; 2. müßte gegen die Beamten vorgegangen werden, die es unterlassen haben, den Zwischenfall zu unterdrücken; 3. müßten die Reserveristenbände in Athen und in der Provinz sofort aufgelöst werden. Zaimis erwiderte, daß die Regierung das Notwendige tun und entsprechende Befehle erteilen werde.
WiB. Athen, 11. Sept. Reutermeldung. Zaimis hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem König, worauf ein Ministerrat stattfand. Obwohl noch nichts amtlich verlautbart wurde, ist doch sicher, daß die Forderungen der Entente in vollem Umfange angenommen wurden.
Mit der Auflösung der Reserveristenbände wurde bereits abends begonnen.
(Die Erbitterung der Reserveristen gegen die Entente wird durch die Auflösungsforderung nur zunehmen. Die Mitglieder dieser griechischen Kriegervereine sind so zu engerem Zusammenhalt gebrängt worden. D. Red.)

Der Groll der Entente gegen die Reserveristen.

— Bern, 11. Sept. Nachdem die unerwünschten Deutschen auf den Druck der Entente aus Griechenland ausgewiesen wurden, ohne daß sich in der Haltung des Landes eine wesentliche Veränderung bemerkbar macht, wendet sich der Groll der französischen Presse, durch die englische Meldung aus Athen genährt, gegen die griechischen Reserveristen, die, wie der „Matin“ sagt, die deutschen Agenten reichlich erlehnten.
Abteilungen dieser Eigen so heißt es da, spazierten in Waffen auf den Straßen der Hauptstadt, hielten Fußgänger und Wagen und rissen die Polizeigewalt an sich, um durch berartige Störungen der öffentlichen Ordnung gegen die Entente zu manifestieren. Der „Matin“ fragt, warum man sie nicht als Komplizen der deutschen Spione ansehen solle. Das „Journal“ wird noch deutlicher und verlangt bereits die Entwaffnung der Reserveristen. (Zit. Ztg.)

Auswanderung griechischer Reserveristen.

— Rotterdam, 11. Sept. Die griechische Regierung hat nunmehr den griechischen Militärspitzhieben, die sich in Griechenland befinden, aber ihren Wohnsitz im Auslande haben, erlaubt, dorthin abzureisen. „Hestia“ sagt, daß allein über Italien seit der Demobilisierung schon 40 000 Reserveristen nach Amerika gegangen seien, außerdem weitere tausende auf anderem Wege. (M. N. N.)

Die Herrschaft der Entente.

WiB. Athen, 11. Sept. Die drahtlose Station Ora ist durch die Allierten außer Tätigkeit gesetzt worden.
II. Lugano, 11. Sept. Nach der „Idea Nazionale“ verlautet in diplomatischen Kreisen, daß in Griechenland in wenigen Tagen ein vollkommener Umsturz (?) stattfinden werde. (B. L. A.)
Englische Ausschneidereien.
— Salonik, 11. Sept. Die „Times“ meldet von hier: Die revolutionären Truppen werden zu einer Division zusammengestellt. Aus Mythilene und Thasos sind Freiwillige eingetroffen, die in die mazedonische Armee eintreten wollen. (?)

Ereignisse zur See.

Der U.-Boot- und Minen-Krieg.
WiB. London, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer Lloydsmeldung ist der britische Dampfer „Lorrig“ (5036 Tonnen) zum Sinken gebracht worden.
WiB. London, 12. Sept. Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Legia“ (3770 Tonnen) gesunken ist.
WiB. Amsterdam, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Nach hier vorliegenden Meldungen hatte der norwegische Dampfer „Lindborg“, der, wie gemeldet, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist, eine Ladung von Zucker, Margarine und Obst an Bord.
Portugal gibt die deutschen Schiffe an England.
— Kopenhagen, 12. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet über hier: Nach einem Londoner Telegramm hat die portugiesische Regierung beschlossen, alle in portugiesischen Häfen befindliche deutschen Schiffe England zur Verfügung zu stellen. Die englische Regierung hat daraufhin verfügt, daß diese

Schiffe nach der Wiederherstellung unter die Alliierten verteilt werden sollen.

15 italienische Dampfer versenkt.

Berlin, 12. Sept. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wurden in den letzten zwei Wochen 15 große italienische Dampfer mit Kohlen und Getreide versenkt, ebenso ein Dampfer mit amerikanischer Munition.

Zum Untergang des „Leonardo da Vinci“.

M.B. Bern, 11. Sept. Die heutige italienische Presse enthält die amtliche Bestätigung der Mitte August durch Meldungen französischer Blätter bekannt gewordenen Katastrophe des italienischen Ueberdreadnoughts „Leonardo da Vinci“, wonach dessen Untergang am 2. August abends erfolgt ist.

M.B. Bern, 11. Sept. Einer in italienischen Blättern veröffentlichten Stefanmeldung zufolge fanden beim Untergang des Großkampfschiffes „Leonardo da Vinci“ 21 Offiziere und 227 Mann den Tod.

Ueber den Untergang meldet „Corriere della Sera“ aus Tarent, daß am 2. August, abends 11.10 Uhr, Stadt und Meer plötzlich von ungeheuren Feuergeräuschen erfüllt wurden. Sofort hätte man zahlreiche Explosionen gehört, die die Häuser erzittern machten und die Fensterscheiben eindrückten.

Der Krieg mit Italien.

Zur Lage in Görz.

M. Lugano, 11. Sept. Der „Secolo“ meldet aus Görz: Die militärische Lage daselbst sei noch kein Zota gebessert. Noch immer werde in den Straßen der Vorstädte gekämpft und andauernd schlagen schwere Geschosse in das Innere der Stadt ein.

Deutschland und der Krieg.

M.B. Berlin, 11. Sept. (Nicht amtlich. Der „Reichsanzeiger“ enthält Bekanntmachungen, betr. die Verlängerung der Prioritätspflichten in Dänemark, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen, über die Preise für Leichnisse, über die Anmeldung von Betrieben, die sich mit dem Vorrat von Gemüse befassen, über die Verarbeitung von Obst, betr. Kohlen aus Holland und eine Verordnung über die Vorausverwendung von Malz in den Bierbrauereien.

Einweihung des Nürnberger Justizgebäudes.

M.B. Nürnberg, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Heute vormittag wurde in Gegenwart von König Ludwig das neue Justizgebäude mit einer feierlichen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier eingeweiht. Bei der Feier richtete Justizminister von Heilmann eine Ansprache an den König. Er gab darin einen Ueberblick über die Entwicklung des Baues, gedachte der Verdienste des Königs um den Bau und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König.

Deutsche Internierte zurückgeführt.

M.B. Bisingen, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Mit dem Postdampfer „Prinz Hendrik“ sind hier aus England 45 deutsche Internierte angekommen. Einer von ihnen ist unterwegs an Erschöpfung gestorben.

Wiegenlied.

(Nachdruck verboten.)

Sei ruhig, schlafe mein Kind! Wenn draußen auch Wetter sind. Dein Vater wacht im Feld; Mein Kind ist in der Welt. Schlafe süß, du Knabe, den ich als Einzigen habe — Wir beide sind uns gefeilt.

Albert Geiger.*)

*) Albert Geiger, geboren am 12. September 1866, wurde bei Lebzeiten heute seinen 50. Geburtstag haben begehren können. Der Tod nahm in ihm am 16. Januar 1915 einen der feinstimmigsten Dichter unseres badischen Landes hinweg. Das oben mitgeteilte Wiegenlied aus dem Kriege gehört zu Geigers letzten Gedichten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 11. Sept. Walthar Schulte vom Brühl, der erfolgreiche deutsche Romanist, hat einen neuen Volksroman „Der Cherusker“ abgeschlossen, den er in der Ende November in F. F. Lehmanns Verlag in München erscheinenden, reich illustrierten Monatschrift „Unser Vaterland“ veröffentlicht. Es ist ein glänzender Arminius-Roman. Bei den vielen Vorstudien drängte es sich dem Dichter auf, wie außerordentlich viele Parallelen zwischen dem seinerzeitigen ersten germanischen Ringen und dem gegenwärtigen Weltkrieg sich ergeben, wie das Weltreich Rom mit seinen Auxiliartuppen, seiner argenlosen Selbstsucht und skrupellosen Herrschergier geradezu zu

Aus Rußland.

Kopenhagen, 12. Sept. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Nach einer Stockholmer Drahtung wird der Tausch aus Rußland und den Mittelstaaten über Schweden am nächsten Mittwoch wieder aufgenommen. Vorläufig wird wöchentlich ein Eisenbahnzug in jeder Richtung verkehren.

Frankreich und der Krieg.

Mangel an Eisenbahnern in Frankreich.

M.B. Johannesburg, 11. Sept. (Nicht amtlich. Reuter.) Zwei Kompagnien südafrikanischer Eisenbahner sind von der Londoner Regierung zur Dienstleistung in Frankreich erbeten worden.

England und der Krieg.

Freiwillig auf Brudeberger.

Haag, 12. Sept. Eine Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: In London und in der Provinz werden seit einigen Tagen, nach Berichten englischer Blätter, wahre Freiwildjagden auf Männer in militärpflichtigem Alter gemacht, um zahllose Brudeberger zu fangen. Der Erfolg dieser Razzien beweist aber, daß es in England keine Reservisten mehr gibt.

Die neue irische Liga.

M.B. Dublin, 12. Sept. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ melden die Baseler Blätter von hier: Mehrere tausend Personen wählten einer Versammlung im Phoenixpark bei, wo sie von dem Programm der neuen Liga der irischen Union Kenntnis nahmen. Die vorgeschlagenen Entschlüsse, die die unzureichende Freilassung der irischen politischen Gefangenen und die Aufhebung des Belagerungszustandes verlangen, wurden mit Beifall angenommen.

Holland und der Krieg.

Holland und England.

Berlin, 12. Sept. In Holland sind, wie verschiedene Morgenblätter berichten, bereits seit einigen Wochen Gerüchte verbreitet, daß von englischer Seite versucht werde, holländische Blätter für englische Zwecke zu gewinnen. Bei der Ehrenhaftigkeit der holländischen Blätter (abgesehen von den sehr bekannten Ausnahmen) dürfte indessen ein Erfolg nicht erzielt werden.

Neue Befestigungsanlagen in Holland.

Haag, 11. Sept. Das Correspondenz-Bureau erzählt: In der Zweiten Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, um die Zuidersee trocken legen zu lassen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen getroffen werden, um neue Befestigungen, die im Interesse der Landesverteidigung im Falle der Trockenlegung notwendig würden, auszuführen. Die Verteidigungsmaßnahmen werden in einem besonderen Gesetz behandelt, das erlassen sein muß, ehe mit den Eindämmungs- und Trockenlegungsarbeiten begonnen wird.

Das Jahr, in dem mit der Trockenlegung des südöstlichen und nordöstlichen Teiles angefangen werden soll, wird gesetzlich festgelegt. Die Kosten werden auf 110 Millionen Gulden geschätzt, wobei die Anlage der Befestigungen nicht einbegriffen ist. Die Arbeiten werden 15 Jahre beanspruchen.

Aus Amerika.

Die Angst vor dem eigenen Mut.

New York, 8. Sept. Funkpruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus. Laut Meldungen aus Washington wurde der Antrag Phelan aus dem Budgetgesetz gestrichen, nachdem dem Kongressausschuß von Lansing mitgeteilt worden war, daß er wahrscheinlich internationale Verwicklungen herbeiführen würde. Aber selbst nach Streichung des Antrages Phelan wird der Antrag Thomas aus Verlegungsmassnahmen von den Diplomaten als ausreichend angesehen, um zu einer dauernden Reibung mit der Entente zu werden. Ohne Rücksicht, ob der Präsident die ihm in dem Antrage verliehene Macht benutzt oder nicht, wird der Antrag von den Ententediplomaten als Grundlage für die Entstehung einer amerikafindlichen Stimmung in England, Frankreich, Italien und Rußland angesehen.

Eine Depesche der „Sun“ sagt, es werde als sicher angesehen, daß diese große Unfreundlichkeit Amerika und den amerikanischen Interessen Millionen von Dollars während des Krieges und viele Jahre nach demselben kosten werde. Es wird darauf hingewiesen, daß 45 Prozent der amerikanischen Ausfuhr jetzt nach England gehen. Sobald erst einmal die Vergeltung auf dem Gebiete des Handels eingesetzt haben würde, werde sicherlich die Wiedervergeltung einsehen. Die Ansicht wächst, daß, sobald Wilson die Bill unterzeichnet, die die Vergeltung zum Gesetz erhebt, er einem schweren Druck von den verächtlichen In-

einem antiken England mit seinen Trabanten wurde. So erschien ihm denn diese große Zeit des ersten germanischen Krieges gegen die ganze Welt, die damals in Rom verkörpert war, der gegebene Stoff zu einem rechten Roman für unsere gegenwärtigen Tage. Der Roman gliedert sich in 3 Bücher. Das 1. Buch behandelt Armins Aufbruch in Rom, das Erwachen eines Betretungsgedankens, die Heimkehr. Das 2. Buch bringt die Vorbereitung zum Vorkampfe, weitere Anspannung des Verhältnisses zu Thuselda, die Unterjüngung, die ihm im Heiligtum des Gaus, vornehmlich durch die junge Scherin Waltrada wird und schließlich die Verruchtschlacht. Das 3. Buch handelt vom Brautraub der Thuselda, der Ehe, der Gefangenschaft Thuseldens, vom weiteren Kriege mit Rom, dem Kampf mit Marobod, von Armins Beziehungen zu Waltrada und des Helden Tod durch Gift. Das Werk gibt Zeit und Umstände, wie sie sind, bietet alles, was die Geschichte über die Römerkriege überliefert hat, so weit es vor der wissenschaftlichen Sachkritik standhalten konnte, bietet alles ungewungen und die dazu erfundene Handlung ist so, daß sie wahrscheinlich ist. Der einfachste Leser kann den Roman verstehen und wird ihn lesen, als habe er ihn selbst miterlebt.

Vermischtes.

Berlin, 11. Sept. Heute vormittag kürzte sich auf dem Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz der 60 Jahre alte Arzt Professor Georg Salomon aus Berlin-Wilmersdorf vor einem einsehenden Zug und wurde sofort getötet. Vermutlich handelt es sich um Selbstmord.

Darmstadt, 11. Sept. Der Deutsche Nationalverein der Frauen junger Mädchen (E. V.), der unter der Schutzherrschaft der Kaiserin steht, gedenkt am 4. und 5. Oktober ds. Js. in Dresden seine Mitgliederversammlung abzuhalten. Diese erste Kriegstagung des Vereins ist umso wichtiger, als die außerordentlich vermehrte Tätigkeit auf vielen Arbeitsgebieten, wie: Heimatsache, Stellenvermittlung und persönliche Beratung, Jungmädchenerine, Bahnhofsmission usw., und die geplante Inangriffnahme neuer Aufgaben gründliche Durchberatung und Aussprache nötig machen. Es ist daher anzunehmen, daß die Versammlung zahlreich besucht wird.

teressenten ausgelegt sein werde, die die Vergeltung als Mittel die Dienste ihrer Beschwerden gegen England gesunden wollten.

Eine Massenrückwanderung nach dem Kriege?

Newport, 11. Sept. Der „Daily Express“ meldet von hier, daß nach der Schätzung verschiedener Agenturen von Schiffahrtsgesellschaften der Vereinigten Staaten, deren Vertreter gerade jetzt von einer Rundreise durch Nordamerika zurückgekehrt sind, bestimmt eine Million Personen sofort nach dem Kriege die Vereinigten Staaten verlassen und nach Europa zurückkehren werden. Man rechnet damit, daß 75 Prozent dieser Leute Zwischenpassagiere sein werden. Tausende von Ungarn, Polen, Oesterreicher, Dänen, Bittauern und Böhmen haben bereits auf den Banken Summen deponiert, um sofort, nachdem der Friede geschlossen wird, ein Reisebillet bezahlen zu können. (Brk. Ztg.)

Die fünfte Kriegsanleihe.

Die „Concordia“, Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft zeichnet auf die 5. Kriegsanleihe für eigene Rechnung 4 Millionen Mark gegen 3 Millionen auf die 4. Kriegsanleihe. Die Gesamtzeichnungen für eigene Rechnung belaufen sich damit für die fünf Kriegsanleihen auf 24 Millionen Mark.

- Es zeichneten ferner: Mohr u. Federhaff, Mannheimer Maschinenfabrik, eine Million Mark (von der ersten bis vierten Kriegsanleihe auf 1 1/2 Mill.) Sparkasse Steele a. d. Ruhr 2 Millionen (vorher insgesamt 8 Millionen). Frankfurter Maschinenbau A.-G. norm. Fokorn u. Witterfind in Frankfurt a. M. 1 300 000 Mark (vorher auf 4 200 000). Brauerei Pagenhofer in Berlin 1 Million. Schlieper u. Baum in Elberfeld 1 500 000 Mark. Sparkasse Bittgen (Abeinprov.) 1 Million. Mt.-Gel. norm. Burgell u. Co. in Hochheim 1 250 000 Mark. Siegmund Hirsch in Weinheim 500 000 Mark. Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. 400 000 Mark (vorher zusammen 2 400 000 Mark). J. Rüppershuh u. Söhne A.-G. in Gellenskirchen 1 Million. Emil Hirsch in Mannheim 700 000 Mark. J. Wed. G. m. b. H., Frischhaltungapparate-Fabrik in Delling (Baden) 500 000 Mark. (vorher auf 1 200 000.) Bismarckhütte 3 Millionen. Kreispartkasse Jülich 3 Millionen (vorher auf 10 1/2 Millionen). Dürener Metallwerke 1 750 000 Mark. Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln 8 Millionen (vorher auf 32 Millionen). Vereinigte Stahlwerke von der Zypen u. Wifener Eisen A.-G. in Köln-Deutz 5 Millionen. Sparkasse des Landkreises Osnabrück 3 Millionen Mark. Kreispartkasse Gredendroich für sich und ihre Sparte, 1 Million. Städtische Sparkasse Dorsten verkauftig 4 Millionen. Städtische Sparkasse Remscheid 4 Millionen (vorher auf 11 850 000 Mark). Gothaer Feuerversicherungsbank für Deutschland 1 325 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Zur Erkrankung der Königin von Schweden.

Stockholm, 12. Sept. (Amtlich.) Königin Viktoria von Schweden, die Schwester des Großherzogs von Baden, ist jetzt fieberfrei und täglich zeitweilig außer Bett. Ihre Kräfte gehen aber fortwährend herunter.

Tagung der Stuphätina.

Paris, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Wie die Agence Havas aus Korfu meldet, hat die serbische Stuphätina ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Sicherheitsanleihe.

Soll ich bei der 5. Kriegsanleihe zeichnen oder nicht? Von Gustav Danholzer. Im Verlag der Mt.-Gel. „Badenia“-Karlsruhe erschienen. Zur Zeit legt die Reichsregierung die 5. Kriegsanleihe auf zur Zeichnung. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, daß er dem Vaterlande gibt, was er demselben an Geld zu geben imstande ist. Dringend nötig ist es darum, daß alle Volksteile über die große Wichtigkeit der 5. Kriegsanleihe unterrichtet werden, damit vorerfaßten Meinungen der Wähler entgegenzuwirken. Alle Behörden in Staat und Gemeinde haben die unabweisbare Pflicht, in jeder Beziehung aufführend zu wirken. Diesem Zweck will auch das vorliegende Schriftchen im Interesse des Vaterlandes dienen. Es ist zur Massenerwerblichkeit im Interesse des Vaterlandes gemacht. Die Bezugspreise sind billig gestellt, um die Massenverbreitung zu erleichtern. 1. Aufl. 5 Bg., 50 Ex. 2. Aufl. 100 Ex. 3. Aufl. 500 Ex. 4. Aufl. 1000 Ex. 25 Bg.

Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnteilend, gerichtlich erprobter Geschmack. Tube 60 f u. 1.20 z. Ueberall erhältlich

Havre, 11. Sept. „Echo de Paris“ meldet von hier: In der Hafenfahrt ist ein englischer Dampfer mit dem Schlepddampfer „Abelille VI“ zusammengestoßen. Der Schlepddampfer konnte gerettet werden bis auf den ersten Maschinen, der ertrank. Später flog der Dampfer an die Hafenspitze, die dem Beschädigten wurde, daß die Schiffe nicht mehr in das Bassin einfahren können.

Post-Zeppeline?

London, 11. Sept. „Daily News“ melden aus Chicago vom 7. Sept.: Morris Epstein, ein Teihhaber einer großen, hiesigen Zeppelin-Firma, der aus Berlin zurückgekehrt ist, teilt mit, er habe in Deutschland zwei mächtige Zeppeline gesehen, die „Deutschland“ und „Amerika“ heißen und für einen transatlantischen Dienst bestimmt seien. Die Luftschiffe hätten eine Tragfähigkeit von 60 Tonnen. Sie seien sehr schnell und dazu bestimmt, einen Postdienst zwischen Deutschland und New-York einzurichten.

Ein neuer Riesenbrand in Petersburg.

Stockholm, 12. Sept. Wie das „Berl. Tagebl.“ von hier erzählt, entstand dem „Kohle-Slow“ zufolge, ein Riesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelsschiffe gelöscht werden, wobei der ganze für Petersburg aufgeschickte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde.

Zer drohende amerikanische Generalstreik.

New-York, 11. Sept. Die Vereinigten Gewerkschaften schlugen gestern abend in einer Versammlung der Generalstreik sämtlicher Mitglieder der genannten Gewerkschaften, zusammen 80000 Personen, als Sympathieunterstützung für die ausländischen Eisenbahner und Tramwayangestellten vor. Vor der Durchführung des Streiks ist es notwendig, in jeder einzelnen Gewerkschaft darüber abzustimmen.

Die Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Bz. Berlin, 12. Sept. Furchtbare Bestürzung über das Bombardement der Hauptstadt und über die Unglücksbotschaften aus der Dobrußa hat die Bevölkerung von Bukarest, wie neutrale Berichtserstatter melden, ganz kopflos gemacht, eine wilde Panik und schwere Ausschreitungen hervorgerufen. Das geschah schon kaum zwei Wochen nach der Kriegserklärung. Das zum großen Teile kampflöse Vordringen rumänischer Truppen in Siebenbürgen hatte das leichtsinnige eitle Volk sofort in einen Taumel der Begeisterung verlegt, um so zerrüttender ist der Rückschlag.

Bergleich verjuchten die bei Dobrußa kämpfenden rumänischen, russischen und serbischen Kontingente die Brückenköpfe an der Donau zu entlasten. Bulgariische und türkische Truppen haben sie so gründlich zurückgewiesen, daß sie zunächst zu neuen Angriffen sich nicht mehr aufraffen konnten. Inzwischen ist nach Tutralan auch der zweite Hauptbrückenkopf an der Donau, Silißtria, in das schon am Samstag bulgarische Artillerie einrückte, in die Gewalt der Verbündeten gelangt. Nach der schmerzlichen Erfahrung von Tutralan scheinen die Rumänen sich gar nicht mehr ernstlich verteidigt zu haben und offenbar nach Norden gegen Czernavoda-Constanza, die kürzeste Verteidigungslinie der Donau, abgezogen zu sein. In Bukarest fliehen Bürgerschaft und Beamte gleich hastig aus der Stadt.

Auch in London, Paris und Rom ist man wie betäubt von der Schnelligkeit, mit der an der rumänischen Süd-Ost-Front wichtige Entscheidungen gefallen sind. Herzog gesteht, er sei erschrocken darüber, daß die Rumänen, während die rumänische Hauptmacht sich nach Siebenbürgen gewandt hat, allen Anzeichen nach nur ein Expeditionskorps von etlichen tausend Mann nach der Dobrußa entsandt hatten und dabei nicht selbst Brucklow, der auf den Ansturm seiner von ihm rücksichtslos geopferten Massen mit voller Siegesgewissheit gepöht hatte, wie wir aus einer mit den Korrespondenten des „Temps“ geführten Unterredung erfahren, nach Entlastung. Die Engländer und Franzosen mühten sich um Gottes Willen im Westen anzugreifen! Als ob sie dies nicht schon aus Leibesträften täten! Nur stehen ihre Erfolge, die nach wochenlangem, für sie mit grauenhaften Verlusten verbundenem Ringen, bloß etwa 20 Kilometer zu gewinnen gestatteten, zu den Anstürmen und Opfern in einem kläglichen Verhältnis.

Die General-Offensive an der Somme löste sich zuletzt in einzelne, wenn auch heftige Stöße auf. Die Engländer, die fälschlich von Thiepval schon durch unfer Artilleriefeuer niedergebunden wurden, ließen es bei der Mouquet-Herme an der Straße von Bazieres nach Les Cars und am Fourneauxwalde bis zu Kämpfern kommen, die jedoch zu unzeren Gunsten entschieden wurden. Umfassungserfolge bei Ginchy brachten unsere Truppen kläglich zum Scheitern. Bei Combles wurden ihre Angriffe ebenso entschieden abgewiesen. Nur einzelne vorgehobene Gräben blieben in der Hand der Engländer. Südlich der Somme trafen die Franzosen vergeblich gegen unsere Stellungen bei Bellap und Bernandonsillers an und verloren nach bei Berny einzelne von ihnen besetzte Häuser und 50 Gefangene.

Alle diese Kämpfe spielen sich an der Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern ab. Ebenso wie im Osten wird jetzt auch im Westen eine Gliederung der Fronten vorgenommen. Außer der genannten wird die des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und die Front des deutschen Kronprinzen erwähnt, die den Abschnitt von Verdun enthält, wo nur rechts der Maas starke Artilleriekämpfe stattfinden.

Im Osten wurden an der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern zu beiden Seiten von Stara Czermisse starke Vorstöße kläglich abgewiesen. Zwischen der Lotz Lipa und dem Dnjepr versuchten die Russen einen Durchbruch auf Galizien. Der Heftigkeit ihres Vorstoßes entsprachen die außerordentlichen Verluste. Im Generalfeldmarschallsbericht wird die geschickte Leitung und Durchführung der Verteidigung des Generals Graf von Bothmer, an der die Wächter des Feindes zu Schanden wurden, ausdrücklich hervorgehoben. So tritt uns das persönliche Verdienst der Führung, die sich in besonderen Fällen ausgezeichnet hat, durch ihre Belobung hervor, die auch die von ihnen befehligten Truppen mit Stolz erfüllen wird und zwischen Front und Heimat Beziehungen noch unmittelbarer Anteilnahme herstellt.

Schweizer Stimmen über die Kriegslage.

M. Zürich, 11. Sept. Oberst Galt untersucht in den „Basler Nachrichten“, die Aussichten der Alliierten auf dem Balkan und zweifelt sehr, ob die Armeen der Alliierten auf der 500 Kilometer-Front, die der Straße Bajel-Pisa entspricht, im Stande sein werden, die Elastiizität der Angriffskräfte zu bewahren.

Zu einem ähnlichen Urteil gelangt die „Zürcher Post“; sie schreibt: „Man kann es schon jetzt aussprechen, daß der Plan der Entente, Bulgarien durch Angriff von zwei Seiten zu erdrücken, die Verbindung zwischen Mitteleuropa und der Türkei zu verschneiden und den

Fall des dann seines Anschlusses beraubten osmanischen Reiches herbeizuführen, für unabsehbare Zeit gescheitert ist. Stegemann schätzt im „Bund“ die Teilerfolge der Alliierten an der Westfront als sehr gering ein, dagegen verpricht er sich viel von dem kühnlichen Vorgehen der Deutschen und Bulgaren in der Dobrußa. (S. 1.)

Die Verbands-Danaiden.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 10. Sept. Der wichtige besetzte Donaubrückenkopf Tutralan mit 21 000 Mann, dazu jetzt noch die bedeutende Donau-Festung Silißtria in die Hände der Bulgaren und Deutschen. — es geht schnell mit den großen Verlusten des Donaukönigreiches. Wohl bedeutet die Zahl 21 000 von Tutralan nur winziges gegen die Riesenzahlen des Weltkrieges selbst, gegen die Verluste, die z. B. Frankreich allein beim ersten deutschen Ansturm erlitt.

Wer Rumänien ist auch nicht Frankreich, sein Volk und Heer ist kaum dem fünften Teil des französischen gleich; es ist bitter, den Krieg mit dem Verlust von mindestens 5 v. H. zu seiner gesamten Wehrmacht zu beginnen. Und wir sehen die für unsere Gegner tragische Erfahrung bestätigt, daß, sobald sie an neuen Hilfskräften heranziehen, das Wachstum der Verluste den Kraftgewinn mit unerhörter Schnelligkeit wieder ausgleicht. Es ist, als ob jede neue Bundesgenossenschaft, indem sie den Kampfraum erweitert, den Menschenbedarf nur vergrößert, statt ihm zu genügen. Wie wird der Abgrund des Krieges gesüßelt.

Er verschlingt die Völker, wie er vordem Regimenten verschlang. Eine Großmacht und zwei Kleinstaaten sind während des Krieges zu unseren Feinden gelassen; und die Folge war immer nur, daß auf den verlängerten Fronten Mangel, statt Ueberflusses, entstand. Italien bedurfte Rumäniens, um mit Aussicht auf Erfolg seinen Krieg zu beginnen. Die französische Wehrmacht, um ein englisches Millionenheer und farbige Hunderttausende verstärkt, brauchte Portugiesen, um ihre Schützengräben zu füllen. Das reorganisierte Russland kommt ohne rumänische Hilfe nicht aus. Die Rumänen sind der bulgarischen Kraft nicht gewachsen, wenn nicht sie und die Truppen Sarraills um griechische Divisionen verstärkt werden. Die Helfer müssen nach Hilfskräften suchen.

Das alles ist keine bildhafte Uebertreibung; man kann diese schauerliche Mathematik des Krieges mit Ziffern beweisen. Als Italien in den Weltkrieg eintritt, hatte der große deutsch-österreichische Angriff gegen Russland begonnen; er kostete das Zarenreich täglich den Bestand einer Division. . . . In vier Monaten verloren die Russen zwölftausendtausend Mann in die Kriegsgefangenschaft; Zehntausend an jedem Tag. Als der Herbst kam, hatte Russland mehr Wehrfähige eingebüßt als der neue Bundesgenosse, Italien, im ganzen aufzubringen vermochte. Wären die — nachweislich übertriebenen — Angaben der Russen über die Gefangenenzahlen der Brusilow'schen Offensive richtig; selbst dann noch hätte ihr Angriff nur einen Bruchteil dessen erreicht, was im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres die Deutschen und ihre Verbündeten erreichten.

Auf monatlich 600 000 Mann, so viel wie Rumäniens gesamte Wehrmacht, wurde im Sommer 1915 der Menschenverlust des Verbundes geschätzt. Er war vorher nicht viel geringer; und seit Juni dieses Jahres verlieren die Russen zwar weniger Leute als vordem in Kriegsgefangenschaft, dafür aber sind ihre blutigen Verluste ungeheurer, als selbst in diesem Krieg ohne Maß erlebt ward. Sechs Wochen ihrer Offensive verbrauchten mehr Soldaten, als Rumänien aufbringt; und ebenfalls mehr als die Gesamtstärke des neuen Bundesgenossen beträgt, haben Franzosen und Engländer in zwei Monaten an der Somme geopfert.

Die Feinde haben gewaltige Massen an ihre Sache gepöht. Sie verstärkten sich um ganze Völker, während in England eine neue Kontinentalmacht entstand und Russland neue Heere bemannete. Dennoch: diese neugewonnenen Millionen gleichen nur eben den Unterschied des Verlustes aus. Es ist nicht möglich, jeden Monat ein neues Volk in den Krieg zu treiben. Nicht weniger aber wäre nötig, um dem Menschenverbrauche unserer Gegner zu genügen.

König Carols letzter Wille.

Berlin, 11. Sept. Von einem früheren rumänischen Hofbeamten wird der „München-Lugsburger Abend-Zeitung“ über den letzten Willen König Carols berichtet. Es wurde zuerst der Zustand des Königs am Tage seines Todes geschildert. Dann heißt es weiter:

Der König, der schwere körperliche Schmerzen zu ertragen hatte, aber immer noch bei voller Besinnung war, ließ den Kronprinzen zu sich kommen. Bei dem König befand sich an diesem Tage Peter Carp, der dem König in seinen letzten Lebensstagen ein guter Berater gewesen ist. Ferner waren die Königin anwesend und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs wurde der Ministerpräsident Bratianu hinzugezogen.

Der König reichte dem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich abgesetzt als das zu fühlen, was er sei, als echter Hohenzoller, als aufgestachelt.

deutscher Fürst, dem deutsche Treue heilig sind. Dann sprach der König über die politischen Grundsätze, die Rumänien aus unscheinbaren Anfängen zu einer angesehenen Macht in Europa gemacht hätten. Er wisse, daß starke Kräfte am Werke seien, um Zwietracht zwischen Rumänien und den ihm befreundeten Mächten zu säen, aber er erwarte von seinem Nachfolger, daß er diesen Kräften mit Klugheit begegnen werde. Rumänien dürfe nie ein Werkzeug in den Händen chrijlicher und skrupelloser Politiker werden. Er sehe sehr Lebenswert gefährdet, die Ruhe des Landes gestört. Er wisse, daß man das Volk gegen ihn aufwiegele und daß ihn vielleicht nur der Tod vor der schweren Stunde bewahre, die Krone niederzuliegen. Aber er werde viel eher auf den Thron Verzicht leisten als zum Verräter an seinen Freunden werden.

Der König nahm seinem Neffen das Versprechen ab, daß er nach diesem Rückschlag handeln werde.

Dann sprach der König noch längere Zeit mit Bratianu, in dessen Gegenwart er seinem königlichen Geheimsekretär seinen letzten Willen diktierte. Dieser gipfelte in dem Wunsch, daß Rumäniens Politik nie die Bahnen weiser Vorsicht verlassen möge und getreu dem Vertrag, den er, unterstützt von seinen Ratgebern, mit den befreundeten Mächten abgeschlossen habe, die politische Haltung einnehme, die Rumäniens Würde entspricht, und denen das Land seine reiche Entwicklung verdanke.

Bratianu gab dem König die Versicherung, daß er stets den Kronprinzen auf diesem als gut und klug erkannten Wege unterstützen werde. König Carol ließ über die Zusammenkunft ein Protokoll aufnehmen, das von ihm und allen Anwesenden unterzeichnet wurde. Nach des Königs Tode ist dieses Protokoll dem Archiv des Staatsministeriums einverleibt worden. (S. 2-3.)

Zum letzten Luftangriff auf London.

Haag, 11. Sept. Dem „Hamb. Fremdenbl.“ wird von hier gemeldet: Bottomley verpöktet in der Zeitschrift „John Bull“ den amtlichen englischen Bericht über den letzten Zeppelinangriff. Er gibt dem Pressebüro den guten Rat, abziehen zu lernen, bevor es die nächste Verlustziffer herausgibt. Dabei deutet er an, daß die jetzt gegebenen Verlustziffern mit 10 zu multiplizieren seien und verrät weiter, daß Bomben in ein großes Kratzenlager fielen. Er fragt, was denn das Pressebüro zur Mitteilung der Frau eines Defans in Norfolk in der Zeitschrift Truth sage, wonach gewisse Küstenstädte in Norfolk und Suffolk tatsächlich zerstört und von den Einwohnern verlassen wurden. Das würde natürlich alles totgeschwiegen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Volksstimmung.

Bottomley fährt fort, wir möchten zugleich gehorsam fragen, ob uns alles gesagt wurde, was kürzlich in der Nordsee und im Firth of Forth passierte. Natürlich, Balfour hatte noch nichts davon gehört, aber wir haben es!

Kristiania, 11. Sept. Die „S. 3.“ meldet von hier: In Bergen angelommene Mannschaften eines norwegischen Dampfers berichten über den letzten Zeppelinangriff auf London u. a.: Ganz London war auf den Beinen. Man schrie, heulte und rief Hurra, als der Zeppelin explodierte. Alle Schiffe im Hafen piffen. Dreizehn Aeroplane durchkreuzten die Luft. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der angerichtete Schaden alles bisher erlebte übersteige. Ganze Bezirke vieler Küstenortschaften seien Trümmerhaufen. Ein Augenzeuger berichtet, es sei unzutreffend, daß der herabgestürzte Zeppelin von einem Flieger oder von Abwehrkanonen getroffen worden sei. Ein Motor sei explodiert, wodurch sich ein Gasbehälter entzündet habe.

Haag, 11. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: „Daily Express“ veranlaßt eine Sammlung zu einem Denkmal an der Stelle, an der der erste Zeppelin heruntergeschossen worden ist. Baron Rothschild gehörte zu den ersten Zeichnern.

Der Ausschüpfung der irischen Bewegung.

London, 9. Sept. „Times“ weisen in einem Leitartikel auf den Ausschüpfung hin, den die Sinn-Fein-Bewegung in Irland genommen habe. Die Bewegung habe einen an Popularität gemessenen und zwar auf Kosten der nationalen Partei. Die Hauptgründe dafür seien, daß sich die Nationalisten nicht völlig unabhängig von der englischen Koalitionsregierung zeigen, daß sie dem Ausschluß der 6 protestantischen Grafschaften von Ulster zustimmen und namentlich daß sie nicht imstande waren, für die Rebellen von Dublin eine ebenso milde Behandlung durchzusetzen, wie sie den Südafrikanischen Rebellen zuteil wurde. In allen Städten des katholischen Irlands habe die Hinrichtung der Rebellen die nationale Leidenschaft gewaltig

Aufgehobener Preis M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50

Das Weib im Leben der Völker

von Albert Friedenthal mit Geleitwort von Ferd. Freiherr von Reitzenstein. 2 starke Prachtbände geb., über 800 Seiten auf Kunstdruckpapier mit mehr als 1100 prachtvollen Illustrationen u. 48 zwei- u. mehrfarbigen Beilagen.

Aufgehobener Preis M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50

Kein Antiquariat, nur neue tadellose Werke!

Das Weib im Leben der Völker ist eine umfassende und erschöpfende Völkerkunde in populärwissenschaftlicher Weise geschrieben, wie sie in gleich prächtiger und mustergültiger Ausstattung noch in keinem Lande der Welt existiert. Es ist das großzügig angelegte Lebenswerk eines Gelehrten, Künstlers und Weltreisenden, der in fast 30jährigem persönlichem Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat. Von den Lappländern bis zu den Völkern des südlichsten Afrikas, vom fernsten Westen bis zum äußersten Osten hat der Verleger die Länder durchstreift, die Völker kennen gelernt und mit ihnen gelebt. Ein Lieblingsgebiet seiner Forschung war das Weib. Von ihm erzählt er, wie er es fand bei den verschiedensten Völkern in seiner Entwicklung vom Kind zum Mädchen, zur Frau und Mutter; er berichtet von den Sitten und Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue, ihrer Bildung u. ihren Gewohnheiten. Zu diesen frisch u. klar geschriebenen Darlegungen bieten die prächtvollen u. seltenen Illustrationen, vom Autor zusammengestellt, eine notwendige u. interessante Ergänzung.

In über 1150 wunderbaren schwarzen und farbigen Illustrationen nach dem Leben,

zum großen Teile Bilder, die äußerst schwierig zu erlangen waren und der Öffentlichkeit hier zum ersten Male vorliegen, werden die Frauen aller Rassen und Völker der Erde, in organischer und wissenschaftlicher Weise nach Erdteilen und Ländern geordnet, zur Darstellung gebracht. In der Hauptsache zeigt der ungemein reiche Bilderschmuck photographische Aufnahmen aus der natürlichen Lebensweise der einzelnen Völker. Die psychischen und physischen Eigenschaften des Weibes behandelt der Verleger in der dem Künstler eigenen Art des amüsanten Erzählers, er ergründet die geheimsten seelischen Neigungen der Frau in einfachen, verständnisvollen und unterhaltenden Worten und schildert sie in allen ihren Fehlern und Vorzügen, gleichviel, ob sie der weißen, schwarzen oder farbigen Rasse angehört. — Das Werk ist das einzige Buch, das über alles, was „Das Weib im Leben der Völker“ betrifft, Aufschluß gibt; es ist ein außerordentlich billiges und trotzdem überaus vollständiges Belehrungs- und Nachschlagewerk, an Hand dessen wir gleichsam die Welt durchreisen.

Zu beziehen durch die Akad. Buchh. R. Max Lippold, Leipzig gegen bequeme Monatsrate von M. 2.—

Monatlich nur M. 2.—

Bestellschein Bitte ausschneiden u. im offenen 1 Pf.-Umschl. einstecken! Unterzeichneter bestellt gegen Frankokollektur bei der Akad. Buchh. R. Max Lippold in Leipzig, „Das Weib im Leben der Völker“ 1. 2 Bände zusammen für nur M. 16.50, zahlbar monatlich M. 2.— ab Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Ort und Straße: Name und Stand:

Kriegskalender

12. September: Die Japaner bemächtigen sich des Bahnhofs Kiautschou.

12. September: Die Besetzungen von Southend werden durch Luftfahrzeuge angegriffen. Die Bahnlinie Wilna-Dünaburg nach Petersburg wird erreicht. Die Heeresgruppen Prinz Leopold und von Madenens Heer verfolgen die zurückgehenden Russen. Deutsche Ballerluggen haben russische Seestreitkräfte im Rigaer Meerbusen und auf Riga-Dünaburg angegriffen.

Amtliche Nachrichten

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. August 1916 gnädigst geruht, den Professor Joseph Haber an der Realschule in Kenzingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Emmendingen zu versetzen, die Lehramtspraktikanten Rudolf Stoffel von Hornbach und Arthur Mezer von Wörach zu Professoren, und zwar ersteren an der Realschule in Kenzingen, letzteren an der Realschule in Müllheim zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 5. September 1916 den Justizaktuar Joseph Ringgänger beim Amtsgericht Baden zum Amtsgericht Müllheim versetzt.

Badische Chronik

Karlsruhe, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Mannh. Volksstimme“ wird vermutlich in der ersten Oktoberhälfte der Badische Landtag wieder zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Es sollen neue Kredite für die Bedürfnisse der Kriegsfürsorge erlangt werden.

Karlsruhe, 12. Sept. Wie uns aus Brüssel geschrieben wird, fand dort in der vergangenen Woche in der „Ausstellung für soziale Fürsorge Brüssel 1916“ eine Veranstaltung statt, die in erster Linie der Frage der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewidmet war. Von der badischen Regierung nahmen an dieser Veranstaltung teil der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Bodman und Ministerialrat Dr. Ritter der Geschäftsführer der badischen Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Karlsruhe, 12. Sept. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß in Baden auf die Fettkarte höchstens 125 Gramm Speisefett in 14 Tagen an die Verbraucher abgegeben werden dürfe. Nach einer weiteren Bestimmung des Ministeriums des Innern darf nur ein Ei auf die Eierkarte in der Woche abgegeben werden.

Karlsruhe, 12. Sept. Der Genossenschaftsverband Badischer Landwirtschaftlicher Beweinigungen teilt uns auf unsere Anfrage mit, daß ihm bis jetzt noch keine Fälle bekannt geworden seien, wonach Schweine nach dem Genuß von ihm gelieferter rumänischer Äste verderbt seien.

Worzhelm, 11. Sept. Beim hiesigen Bekleidungsamt waren mehrere namenlose Briefe eingelaufen, in denen die Offiziere dieser Stelle beschuldigt worden waren, beim Erteilen von Urlaub nicht in gerechter Weise zu verfahren. In den Briefen war behauptet worden, die Offiziere ließen sich zu ihren Handlungen durch Geschenke von Lebensmitteln beeinflussen. Als Schreiberin der Briefe konnte die Näherin Emilie Wiedmann aus Worzhelm ermittelt werden, die aus Brotneid handelte. Die in den Briefen enthaltenen Behauptungen waren, wie festgestellt werden konnte, vollständig grundlos. Wegen Beleidigung des Kriegsbekleidungsamtes wurde sie zu 30 M. Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Bädermeister Theodor Adolf Holtenwang aus Worzhelm hatte an zahlreiche Kunden Brot ohne Brotmarken abgegeben. Das Amtsgericht hatte ihn deshalb zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht setzte auf die Verurteilung des Holtenwang hin die Strafe auf 180 M. herab, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen tritt.

Mannheim, 12. Sept. Der gestern hier abgehaltenen sozialdemokratischen Vertreterversammlung des 11. badischen Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim wurde nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Oscar Ged, der in seinen Ausführungen ein weiteres Festhalten an der Politik des 4. August 1914 vertrat, folgende Entschliessung vorgelegt: „Die Delegiertenkonferenz des 11. badischen Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim-Schwehingen erklärt sich nach wie vor für die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 4. August proklamierte Politik. Sie billigt danach die Haltung der Fraktionsmehrheit und begrüßt ihre energischen Bemühungen um Herbeiführung eines Friedens, der die Sicherheit des Reiches, seine territoriale Unantastbarkeit und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit gewährleistet. Den Volksgenossen im Felde, die seit nunmehr über 2 Jahren unter Einsetzung von Leib und Leben die Grenzen sichern, wird in der Entschliessung Dank gesagt, der Gefassten gedacht und die Beschimpfung des Andenkens an Ludwig Franks durch einen Redner der Groß-Berliner Verbands-Delegiertenversammlung mit Entrüstung zurückge-

wiesen. Bei der Abstimmung über die Entschliessung wurde der erste Teil, der die Politik des 4. August unterstützt mit allen gegen sechs Stimmen und der übrige Teil einstimmig angenommen.

Hodenheim bei Schwehingen, 12. Sept. Bei landwirtschaftlichen Arbeiten fiel der 65 jährige ledige Landwirt Martin Söhler in den Kraichbach und erkrankt.

Heidelberg, 12. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden einem Kaufmann in einem Paket 190 Eier abgenommen, die er im badischen Land zusammengekauft hatte. Ein Kanalarbeiter aus Offenbach wurde in dem Augenblick verhaftet als er bei einem Metzgermeister einen Einbruch verübte.

Wagh, 11. Sept. Am Samstag nachmittag vermifchten im Langenhard die Landwirtschaftsleute Fleig ihr 2 1/2 Jahre altes Entleind, das bei ihnen untergebracht war. Nach längerem Suchen wurde das kleine Wesen abends in dem etwa 50 Schritt vom Hause entfernten Brandweiser des Nachbarn als Leiche aufgefunden.

Kenzingen, 11. Sept. Dem Drechsmaschinenbesitzer Weber wurden sämtliche Treibriemen der Drechsmaschine im Werte von 500 Mk. gestohlen.

Bad Dürrenheim, 11. Sept. Auf ihrer Rückreise von der Mainau nach Karlsruhe besuchte die Großherzogin Luise am Freitag zwei Lazarette in Donaueschingen und fuhr von dort im kaiserlichen Hofwagen nach Dürrenheim zum Besuche des mit dem Vereinslazarett verbundenen Kinderhospitals des Bad. Frauenvereins. Sie wurde dort begrüßt von Geh. Regierungsrat Bauer-Billingen und von verschiedenen leitenden Persönlichkeiten jener Anstalten. Freundschaftsvolle Worte richtete sie an alle Kinder, an die verwundeten Soldaten und an die Schwestern. Nachdem die hohe Frau bei der Frau Oberin Kästel den Tee eingenommen und sich über alles Gesehene höchst befriedigt ausgesprochen hatte, kehrte sie nach vierstündigem Aufenthalt nach Donaueschingen zurück und setzte dann die Weiterfahrt nach Karlsruhe fort.

Aus der Residenz

Karlsruhe, den 12. September. Kollektenergebnis. Die am 9. Juli, also am Geburtsfest des Großherzogs in den evangelischen Kirchen Badens erhobene Kollekte für die religiöse Versorgung unserer Truppen hat 10.866,33 Mark ertragen.

Kriegsgefangenenpostverkehr. Der von der Reichspost (also mit Ausschluß von Bayern und Württemberg) vermittelt wird, umfaßt nach einer neuerdings angefertigten Zählung monatlich fast 7 Millionen im Reichspostgebiet aufgefleserte und über 10 Millionen im Reichspostgebiet eingegangene, insgesamt also rund 17 Millionen Postsendungen. Davon entfallen auf kriegs- und zivilgefangene Russen 6,5 Millionen, auf Franzosen und Belgier 9,1 Millionen und auf weiße und farbige Engländer 1,4 Millionen.

Spitzen ohne Bezugschein. Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe befehlen noch Unklarheiten darüber, ob Spitzenstoffe und Stidereien ohne Bezugschein verkauft werden dürfen. Um Irrtümer zu vermeiden, weist die Handelskammer ausdrücklich darauf hin, daß Spitzen frei sind. Wäschstidereien und gemusterte sowie bestickte Tücher jedoch nur bis zu einer Breite von 30 cm. Hierzu gehören auch Wäschstidereien.

Zur Kartoffelbedeckung. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die preuß. Behörden ihren Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben auf Antrag einen Gehalts-(Vohn-)Vorschuß zur Beschaffung eines Wintervorrates an Kartoffeln und Heizmaterial gewähren können. Eine gleiche Verordnung ist vom Reichsanwalt auch für die Reichsbeamten und für die im Reichsbetrieb ständig beschäftigten Arbeiter erlassen worden.

Wird die dänische „Bouillonwürfel“? Vom Kriegsausgang für Konsumumenteninteressen wird darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings wieder zahlreiche Anpreisungen dänischer Bouillonwürfelhersteller oder Verkäufer aus Kopenhagen, Aarhus, Randers usw. in deutschen Zeitungen aufkamen. Für die Verbraucher müßte diesen Erzeugnissen gegenüber nach wie vor das Urteil des Kopenhagener Gesundheitsamtes maßgebend sein, das auf „Schwundel“ lautet, da es sich um nichts weiter, als um eine Mischung von Salz, Wasser und einem unerkennlichen Handel. Zudem seien diese Nahrungsmittel Träger schlimmster Krankheitskeime, da sie gegen einen Hungerläger in den unlächerlichsten Proletariatsbehaltungen in Heimarbeit hergestellt würden. Der notwendige Konfort der deutschen Konsumenten sollte unterstützt werden durch Einbeziehung aller eingeführten „Bouillonwürfel“ in die Oberraufsicht z. E. S., da der hiesiger Einfuhrhandel seinen Verbraucherschutz gewährleistet.

Das Bezahlen strafbar hoher Preise ist nicht strafbar. In Verbrauchertreffen ist die Meinung weit verbreitet, daß nicht bloß derjenige sich strafbar macht, der übermäßig hohe wucherische Preise fordert, sondern auch der, der sie gewährt. Dies beruht aber, wie das Bayerische Oberste Landgericht in „Deutscher Nahrungsmittelrundschau“ feststellt, auf einem Mißverständnis der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915. Ein Angeklagter war beschuldigt, mehreren Bauersfrauen einen übermäßig hohen Preis für Eier gewährt und ihnen dadurch wesentlich zum Vergehen der

Preissteigerung durch die Tat Hilfe geleistet zu haben. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei. Die Teilnahme des Käufers an der Straftat des Verkäufers sei eine notwendige. Der Angeklagte habe nicht mehr getan, als zur notwendigen Teilnahme erforderlich sei. Er habe den geforderten oder den allgemein üblichen, als verlangt vorzustehenden Preis bezahlt, und dabei nicht die Verkäuferin zum Verkaufe bestimmt. Gegen diese Entschliessung legte der Staatsanwalt Revision beim Bayerischen Obersten Landesgericht ein, die aber zurückgewiesen wurde. Aus den Gründen: Die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 bedroht nur den mit Strafe, der einen übermäßig hohen Preis fordert, sich oder einen anderen gewährt oder versprechen läßt, also den Verkäufer. Die Bestimmung bezweckt Schutz der Käufer gegen eine ungerechtfertigte Preissteigerung, sie will ein wucherisches Verhalten treffen, und enthält eine durch die Zeitumstände veranlaßte Erweiterung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches über den Wucher. Daß die durch eine Strafbestimmung zu schützende Person gleichfalls der Bestrafung verfallen wird, regelmäßig nicht als Inhalt des Gesetzgebers anzunehmen sein, wie auch allgemein anerkannt wird, daß z. B. der Bewucherte nicht strafbarer Teilnehmer sein kann. Erstes Konzert — Ells Neg Trio. Es sei hierdurch nochmals auf den heute Dienstag, abend 8 1/2 Uhr, stattfindenden 1. Abend des Ells Neg Trios hingewiesen. Karten sind bis 7 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Hugo Rung, Stadt, Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114 und ab 7 1/2 Uhr an der Saalkasse im Museum erhältlich.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe

Todesfälle. 9. September: Anna Schuhmacher, Ehefrau des Marktallieners Wilhelm Schuhmacher, alt 40 Jahre; Emil v. Faber, Bräutigam, Ehemann, alt 65 Jahre. — 10. Sept.: Ida Fischer, Ehefrau des Pfarrers a. D. Theodor Fischer, alt 81 Jahre; Ernst Waltherr, Fuhrmann, Ehemann, alt 48 Jahre; Ella, alt 4 Monate 1 Tag, Vater Frz. Waltherr, Tagelöhner; Paulina Schmitt, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Schmitt, alt 68 Jahre; Karl Demmin, Rektor a. D., Ehemann, alt 72 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 12. September: 3 Uhr: Anna Schuhmacher, Marktallieners-Ehefrau, Schloßbezirk 11. — 4 Uhr: Ernst Waltherr, Fuhrmann, Luisenstraße 34.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel, 12. Sept. morgens 6 Uhr 2,40 m (11. Sept. 2,33 m) Neßl, 12. Sept. morgens 6 Uhr 3,12 m (11. Sept. 3,15 m) Maxau, 12. Sept. morgens 6 Uhr 4,83 m (11. Sept. 4,96 m) Mannheim, 12. Sept. morgens 6 Uhr 4,10 m (11. Sept. 4,24 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu erfahren.) Dienstag, den 12. September. Deutsch. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Stammt. i. Rottinger Konfordia. Jungl. Verein. 1/2 U. Stammtisch im Krotobil. Kolosseum. 8 1/2 U. Vorstellung. Museumklub. 8 1/2 U. Ells Neg Trio. Beethoven-Abend. Ver. von Aquorien u. Terrarienfreunden. 8 1/2 U. Sitzung i. Landsmiedt.

Advertisement for 'Unsere Marine' cigarettes. It features a central illustration of a sailor in a uniform with a cap. The text reads: 'Trusfrei Trusfrei', '„Unsere Marine“ Zigarette 2 1/2 Pfg.', 'einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!', and 'Georg A. Jasmatzi Aktien-Gesellschaft'.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Mulfen. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (57. Fortsetzung.)

Dr. Waaser, der Tausendkünstler, hatte auch die verlohten zum Teil nur angelehnten Papierstücke aus dem Ofen im Schlafzimmers Thomasbergers mit vieler Mühe präpariert.

Er hatte die gekrümmten Papiere in Wasser gelegt und sie danach, geglättet, mit darunter geschobenen gummierten Papieren herausgehoben.

Einzelne Worte, die darauf geschrieben gewesen waren, hatte er künstlich sichtbar gemacht.

Dr. Anthan knipfte dem Jüngeren anerkennend auf die Schulter.

Es ergab sich, daß die Worte alle solche waren, wie sie die Aufschrift auf dem großen grauen Umschlag enthielt, darin sich das Testament beim Notar befunden hatte.

Auf Vorhalt hüllte sich Thomasberger ins Geheimnis und erklärte, er wisse nicht, wer im Ofen seiner ehemaligen Schlafstube Papier verbrannt habe.

Da er aber jetzt erkenne, mit welchen Mitteln gegen ihn gearbeitet worden sei — die Maschinenschreiberin sei hierfür ein Beweis —, so werde er, was er bisher im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Justiz für überflüssig gehalten habe, nunmehr einen Verteidiger annehmen.

Dr. Anthan stand ihm einen Augenblick schweigend gegenüber, seine Hand vor den zusammengekniffenen Mund haltend. Dann sagte er ruhig: „Darauf habe ich schon lange gewartet!“

Dreiwandiges Kapitel

Der aus Ägypten heimgekehrte Deonomierat Thierolf empfand es keineswegs als angenehme Ueberraschung, auf seinem Schreibtische einen Brief Morhardts, der ihn zu einer wichtigen Besprechung dringend zu sich bat, und eine Zeugenladung vor den Untersuchungsrichter vorzufinden.

Mißbegnügt hörte er, daß ein Schutzmann wiederholt dagewesen war und sich nach dem Tage seiner Rückkehr erkundigt hatte.

Als er bei dem Rechtsanwalt, den er zuerst aufsuchte, etwas vorfichtig eintrat, glaubte er zu bemerken, daß er mit Mißtrauen empfangen wurde.

Unföhr fragte er deshalb nach der kühlen Begrüßung, was ihm Morhardt mitzuteilen habe.

Der Rechtsanwalt schien erst heute wahrhaft zu bemerken, welchen merkwürdigen Eindruck Thierolf machte.

„Herr Deonomierat, wir sehen uns in unserer Prozeßangelegenheit dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen,“ erklärte er ohne Umschweife. „Wo hält sich Ihr Mündel Fräulein von Timborn augenblicklich auf?“

Der Vormund machte ein eigenartiges Gesicht. „Wo sie sich aufhält?“ fragte er. „Das wissen Sie doch genau so gut wie ich!“

„Dann würde ich doch nicht fragen und Sie nicht zu mir bitten! Wir warten ja mit Ungeduld auf Ihre Rückkehr. Also, bitte, wie ist die Adresse von Fräulein von Timborn?“ sagte Morhardt ziemlich bestimmt.

„Ich denke, in Blankenburg bei Frau Dr. Weißwange —“ erklärte Thierolf langsam mit großen Augen.

„Das ist ja nicht wahr, Herr Deonomierat!“ sagte der Anwalt nicht ohne Schärfe,

Thierolf machte auf seinem Stuhle einige Armbewegungen und sah gleichsam in Angriffsstellung da.

„Aber gewiß!“ rief Morhardt in gemäßigtem Tone. „Ich bin ja selbst in Blankenburg gewesen. Frau Dr. Weißwange hat mir alles persönlich erzählt —“

Der Deonomierat war aufgestanden und schob in der Eile seinen Stuhl vor sich hin.

„Was hat sie Ihnen erzählt?“ fragte er beinahe lauernd. „Sie haben sie doch im vorigen August aus der Pension weggenommen und abgeholt —“ rief Morhardt mit erhobener Stimme, ohne sich beirren zu lassen.

„Abgeholt? Aus Blankenburg?“ fragte Thierolf, dem der Mund dabei etwas offen blieb. „Ich soll Annerose von Timborn aus der Pension weggenommen haben? Im vorigen August? Ich? Wer Ihnen das erzählt hat, ist nicht bei Sinnen gewesen!“ Dabei schlug der Mann, dessen Züge einen besorgten Ausdruck angenommen hatten, mit der Hand auf den Tisch.

„Wenn Ihnen Frau Dr. Weißwange als Zeugin nicht genügt, haben wir deren noch mehrere: Frau Hoffstätten und Fräulein von Timborn selbst, beide in St. Gallen in der Schweiz.“

Der Deonomierat schien einen Augenblick sprachlos zu sein.

Dann nahm er seinen Hut und wandte sich zum Gehen. „Herr Rechtsanwalt,“ sagte er mit aufsteigender Wut, „wenn Sie glauben, sich mit mir einen solchen Miß machen zu können, so sind Sie im Irrtum! Ich kenne keine Frau Hoffstätten und muß es als einen Irrtum bezeichnen, daß mein Mündel in St. Gallen weilen soll. Ich verbitte mir solche Zumutungen, die meine Gesundheit mehr angreifen, als sie diesen Winter in Ägypten gewonnen hat!“ (Fortsetzung folgt)

Realschule Karlsruhe.

Die Schüler versammeln sich Donnerstag, den 14. d. M., nicht 8 Uhr, sondern **10 Uhr.** 9660,3.2

Tiererschulverein Karlsruhe.

Wir bitten um möglichst sofortige Einzahlung der noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge auf Postfach-Konto Nr. 6942. Eintritt in den Verein kann jederzeit bei einem Jahresbeitrag von mindestens 2 Mk. erfolgen. Geschäftsstunden: Mittwoch und Samstag 12-1/2 Uhr. 9765

Colosseum

Prangs lustige Kölner Bühne.

Täglich 8 1/4 Uhr. Nur wenige Tage.

Amanda Knaster

2 Stunden herzhaftes Lachen!

Kaffee Bauer

Morgen, Mittwoch:

Grosses Sonder-Konzert

mit verstärkter Kapelle. 9762

Privatvorschule

Hirshofstraße 46

für Kinder von 6 bis 9 Jahren.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. Sept. Schulgeld 100 Mk. jährlich. Anmeldungen u. Prospekte bei C. Vater. 930510

Wander-Dekorateur

übernimmt Schaufenster-Dekorationen, sowie Anfertigung von Plakaten u. Preischildern bei billigster Berechnung. Angebote an Paul Latta, Karlsruhe, Geora-Friedrichstr. 12. 931145

Brief-Umhlage mit Stempel liefert rasch und billig die Druckerei der „Badische Presse“.

Neutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Größter kaufmännischer Verein der Welt. Geschäftsst.: Sophienstr. 33. Krankenkasse. Stellenvermittlung. Rechtschutz. Sparkasse. Lesezimmer. Belegungsheim. Heute abend Zusammenkunft im Monier. - Freitag Stammstisch runder Tisch.

Verein von Aquarien- u. Terrarienfreunden Karlsruhe.

Dienstag, 12. Sept., abds. 7, 9 u. 11. Ordentl. Sitzung mit Verlesung im Landtschicht. Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht. Der Vorstand.

Buchhaltung, Schreibmach., stenogr., Schönheits-Unterricht, kaufmännisches Rechnen wird mit garantiertem Erfolg erteilt. - Anmeldungen an Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. 930987,2.2

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, I. r.

Schwarze wasserd. Mäntel M. 39.75 an
Seidene wasserd. Mäntel M. 42.00 an
Schw. Jacken M. 19.75 an
Blaue Jacken M. 15.75 an
Herbst-Mäntel M. 17.75 an
Jackenkleider M. 19.75 an
Bachschürze M. 2.50 an
Wald-, Moll- u. Seidenblusen. Ohne Bezugsschein, da vor dem 10. Juni am Lager. Bezugsscheine für andere Waren bei mir zu haben. Keine Ladenscheine. 930987,2.2

Säcke

auch geriffelte, zähle die besten Breiten, sowie best. Beschlagnahme frei. J. Brand, 930792 Durlacherstr. 58.

Säcke

auch Bäckst., werden zu den besten Breiten angekauft. Ist weit beschlagnahmefrei. Siemensstr. 10 u. Verkaufshalle. Durlacherstr. 70.

Schuhwaren aller Art werden bill. verkauft. 930510,3 Levy, Markgrafenstr. 22.



Am 9. September verschied nach kurzer Krankheit

Reinhard Seitz

aus Liedolsheim.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben und erprobten Kameraden, der trotz seines hohen Alters von 63 Jahren einer der Pflichterigsten war. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren. 3612a

von Chrutschoff
Führer des B. B. Tr. Nr. 9.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, geliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Grau

Grenadier im Badischen Leib-Grenad.-Regt. Nr. 109 am 7. September in treuer Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gottl. Grau, Schuhmachermeister, u. Familie. Trauerhaus: Philippstraße 8. B31201



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. ds. Mts. im Feldlazarett unser lieber, guter Sohn, Bruder und Neffe

Emil Haufz

Musketier im Infanterie-Regt. Nr. 170, II. Komp. im Alter von nahezu 20 Jahren. B31225

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Albert Haufz, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 22.



Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, herzengute und treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Theresia Bittelbrunn

Steueraufsehers Witwe
rasch und unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Die trauernden Kinder:

Unteroffiz. Franz Bittelbrunn, z. Zt. im Felde
Frau Frida Bittelbrunn
Gebr. Anton Bittelbrunn
Frau Klara Bittelbrunn
Maria Bittelbrunn
Hilda Bittelbrunn
Isabella Bittelbrunn
Julia Bittelbrunn.

Karlsruhe, den 12. September 1916.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Sophienstraße 150. B31202



Statt jeder besonderen Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste meines lieben Bräutigams

Artur Tschiedek

Ers.-Res. Infant.-Reg. 69
spreche ich meinen innigsten Dank aus.
Karlsruhe, den 11. September 1916.
Wilhelmine Hämer, Braut.
Familie Hämer. B31157



Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 5835*
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205
Rabati-Spar-Verein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

August Herbst

Lammwirt 3618a

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.
Liedolsheim, den 11. September 1916.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr
Beginnend, werden aus einem Nachlaß im Hof des Herrn Expediteur Ludw. Maier

Kaiserstraße 89
nachherzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Büfett, 1 Sofa, 6 gepolsterte Stühle, 2 Sessel, 1 Bett mit Kopfkissen, 1 Kommode, Spiegel und Bilder, 1 Leuchte zc.

wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.
Karlsruhe, den 11. September 1916. 9786

Ed. Koch, Luitzenstr. 2a.

Zehden erschienen:

Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau.

Von Franz Joseph Gög. Mit Umschlag, Titel- und 24 Text-Bildern nach Originalaufnahmen des Verfassers. Gütlich gebunden M. 1.40 (106 Seiten).

Schönstes Geschenk auch an jeden Feldgrauen. Verlag der Alt.-Ges. Badenia, Karlsruhe. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. 9782,3.1

Zither-Musik

Mehrere Noten für Konzertzither gebunden und ungebunden sind zu verkaufen. Sophienstr. 112, IV. B31174

Metzger & Cie., Waldhornstr. 21. Teleph. 2500.

Einwickelpapier, ganze Bogen und geschnitten. Packpapier in Rollen und Bogen. 931167
Tüten, Beutel und andere Papierwaren.

2 Diktiermaschinen, Parlograf.

elektrisch und mit Nebemotor, ganz neu, mit Abkühlmaschine und allem Zubehör, sind ganz billig abzugeben im

Odeonhaus Karlsruhe.

Kaiserstraße 175. 9713,2.2

Ausgegangene Haare Lumpen, Säcke,

(keine getragenen Arbeiten) Kleiden, Kleider, Tassen, faulst zu hoch, Breiten, 6257
Kette, beschlagnahmefrei
Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 82
Kauf Feuerstein, Waldhornstraße 37. 928400

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 12. September 1916.
2. Vorstellung der Abteil. B (gelbe Karten).

Die Journalisten.

Auffspiel in 4 Akten von Gustav Freitag (geb. 13. Juli 1816).
Spielleiter: Otto Kienichner.
Personen:

Berg, Oberst außer Diensten . . . Paul Reichen.
Ibs, seine Tochter . . . Eleonore Droscher.
Abelheid Rued . . . Melanie Ermath.
Senden, Gutbesitzer . . . Felix Baumbach.
Professor Odenhof . . . Paul Seiler.
Redakteur der Zeitung „Union“ . . . Fritz Herz.
Konrad Holz . . . Paul Müller.
Mitarbeiter der Zeitung „Union“ . . . Hans Kraus.
Bellmaus . . . Hermann Endemann.
Kämpfe . . . Max Schneider.
Körner . . . Rudolph Schneider.
Buchdrucker Henning, Eigentümer der Zeitung „Union“ . . . Paul Gemmede.
Müller, Faktotum der Zeitung „Union“ . . . Ernst Schindler.
Blumenberg, Redakteur d. Zeitung „Coriolan“ . . . Karl Dapper.
Schmied, Mitarbeiter der Zeitung „Union“ . . . Margarete Bir.
Piepenbrint, Weinbändler und Wirt . . . Eise Meyer.
Wahlmann . . . Hermann Benedict.
Ibs, seine Frau . . . Karl Herr.
Berth, seine Tochter . . . Otto Kienichner.
Aleinmichel, Bürger u. Wahlmann . . . Eise Noorman.
Fritz, sein Sohn . . . Hugo Böker.
Justizrat Schwarz . . . Max Dugelmann.
Eine fremde Tänzerin . . . Josef Sanders.
Korb, Schreiber v. Guttschloß . . . Josef Sanders.
Karl, Bedienter des Obersten . . . Josef Sanders.
Ein Kellner . . . Josef Sanders.
Ein Gast . . . Josef Sanders.

Reisourcengäste. Deputationen der Bürgerwehr. Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Aberklasse von 7 Uhr ab. Mittelpreise.
Anfang sieben Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Erstaufführung!

Für den Ruhm des Geliebten

mit Maria-Carmi-Vollmoeller

Drama in 4 Akten. 9660,4.4



Palast-Theater

Herrenstraße 11.

Täglich Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr

Nur noch heute.

! Spannender kolorierter Prachtfilm!

Die Opfer der Katharina von Medici

Großes historisches Schauspiel in 6 Akten.

- 1. Die Verfolgung der Hugenotten.
- 2. Die Mißwirtschaft der französischen Regierung zur Zeit der Reformation.

Hanni Weisse — Edmund Edel

Der Verschönerungs-Verein

Filmposse in 3 Akten. 9755

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion: Friedrich Schulten.

